

Nur zwei, drei Projekte landesweit pro Jahr

Der Radwegebau in Melle: Vorhaben werden wohl zehn Jahre brauchen, bis alle umgesetzt sind

Elf Radwege von vielen, die noch gebaut werden müssen, stehen auf der Prioritätenliste für die Region. Davon sind alleine fünf im Meller Stadtgebiet. Zwischen Gerden und Neuenkirchen wird seit einigen Wochen gebaut, die anderen vier sollen im Laufe der nächsten zehn Jahre entstehen.

Von Michael Hengehold

MELLE Aktuell finden sich 144 Projekte auf der 2015 zuletzt aktualisierten Neubauliste des Landes, macht gesamt 461 Kilometer. Dafür rechnet das Wirtschaftsministerium, in dem der Verkehr angesiedelt ist (Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung) zwar mit einer Investitionssumme von 100 Millionen Euro. Allerdings standen für den Radwegebau in den vergangenen Jahren pro anno nur fünf Millionen Euro zur Verfügung – landesweit. Angesichts der Tatsache, dass allein die fünf Kilometer von Gerden nach Neuenkirchen 1,7 Millionen Euro kosten, wird klar, dass jedes Jahr in Niedersachsen nur zwei, drei Projekte umgesetzt werden.

Für die Region Osnabrück und den Landkreis Vechta (der Geschäftsbereich des Standortes Osnabrück der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr) sind elf Vorhaben gelistet. Davon sind wiederum vier (fünf mit Gerden-Neuenkirchen, der Nummer eins der Liste) im Stadtgebiet geplant:

- Borgholzhausener Straße (L93) zwischen Redecker Straße und der Landesgrenze zu Nordrhein-Westfalen, vier Kilometer
- Osnabrücker Straße/Minndener Straße (L90), von Westerhausen nach Wissingen, fünf Kilometer
- Bielefelder Straße (L701), vom Ortsausgang Neuenkirchen bis Werther Straße, ein Kilometer
- Holterdorfer Straße (L95), von Küngdorf (L93) nach Neuenkirchen, fünf Kilometer

Einfach elf gemeldet

Dass von zehn Strecken im Landkreis Osnabrück (im Nachbarkreis Vechta steht kein Projekt auf der Liste) gleich fünf im Bereich der Stadt Melle liegen, erklärt Cord Lüsse damit, dass Melle außergewöhnlich viele Landesstraßen aufweise. „Eigentlich sollten nur zehn gemeldet werden, aber wir haben uns die Freiheit genommen, einfach mal elf zu melden“, berichtet der Leiter der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Osnabrück. Wichtige Kriterien für die Auswahl seien etwa Un-



Die Bürgeradwege sind dunkelrot markiert, die der öffentlichen Hand orange. An der Haller Straße wird der Radweg unterbrochen und führt über Wirtschaftsweg (gestrichelte Linie). Der Radweg an der Gerdener Straße ist im Bau.

Grafik: Langer/Nabrotzky/NOZ

fallschwerpunkte und die Schulwegsicherung.

Zur Grundschule radeln

Wann die Arbeiten an den einzelnen Projekten begonnen werden, dazu möchte Lüsse sich nicht äußern. Er verweist lediglich darauf, dass in der Regel die Liste von eins bis elf nacheinander abgearbeitet werde. Demzufolge wäre als Nächstes die Borgholzhausener Straße auf Rang drei dran. Platz sechs belegt Wissingen-Westerhausen. Die Bielefelder Straße, die Ortsbürgermeister Karl-Heinz Gerling in ihrem derzeitigen Zustand als „richtig gefährlich“ bezeichnet, folgt auf Nummer sieben. Die Holterdorfer Straße schließlich rangiert auf neun. Für ein Teilstück, den sogenannten Bürger-Radweg nämlich, wird womöglich im kommenden Jahr mit dem Bau

begonnen, zumindest soll die Ausschreibung durch die Stadt bevorstehen. Alle anderen Projekte werden kaum vor Mitte der 20er-Jahre begonnen werden. Bis die Liste abgearbeitet ist, könnte sogar das dritte Jahrzehnt dieses Jahrtausends angebro-

chen sein. „Meine Tochter ist vier. Ich glaube nicht, dass die zur Grundschule in Oldendorf noch auf dem Radweg fahren wird“, sagt Falk Landmeyer (UWG), der Spezialist im Oldendorfer Ortsrat für die Rad-Verbindung ins benachbarte Wissingen.

Besser sieht es für eine geplante Verbindung zwischen Theenhausen und letztlich Melle-Mitte aus. Der Lückenschluss könnte bis 2022 fertiggestellt sein. Der Kreis Gütersloh baut von Theenhausen bis zur Brinker Straße auf Meller Gebiet.

Spatenzeit: 2021

Dort übernimmt der Landkreis Osnabrück und legt den Radweg entlang der Haller Straße bis zur Höltingstraße an. Ein kleines Teilstück führt dann über Wirtschaftsweg zur Redecker Straße bis dort, wo sie vom Violenbach gekreuzt wird. Entlang der Redecker Straße entsteht dann ein weiterer Neubau zur Borgholzhausener Straße, ab dort führt ein bestehender Radweg nach Melle-Mitte.

Zwei Bürger-Initiativen bemühen sich derweil eben-

Radweg Allendorfer Straße

Der im Juli 2017 gegründete Verein Radweg Allendorfer Straße (knapp 300 Mitglieder) möchte eine Verbindung von Melle-Mitte nach Hilter-Borghloh schaffen. Dazu soll das Flurbereinigungsverfahren genutzt werden,

denn dadurch „geraten Flächen in Bewegung“, erläutert der Vereinsvorsitzende Günter Komesker. Um sein Ziel zu erreichen, müsste der Verein bis Ende 2019 eine sogenannte genehmigte Planung vorlegen.

3,5 Kilometer betreffen Hilteraner Gebiet, 6,5 Meller. Die Planungskosten betragen 40 000 (Hilter) und 60 000 für Melle. Die Gesamtkosten (ohne Grunderwerb) würden zwei Millionen Euro überschreiten. hen

falls. In Wellingholzhausen möchte die Initiative „Radweg L94 Himmern“ den Lückenschluss über 3,5 Kilometer entlang der Wellingholzhausener Straße zwischen Assmann Gartenbau und der Wiedebrocksheide in Eigenregie bauen. „Ganz vorsichtig gesprochen, können wir vielleicht 2020/21 den Spaten in die Hand nehmen“, sagt Hans-Jörg Haferkamp.

Und die Initiative Radweg Allendorfer Straße möchte die Strecke zwischen Melle-Mitte und Borghloh für Pedalisten erschließen. Der Weg würde auch über Wellinginger und Gesmolder Gebiet führen. Dieses Projekt soll innerhalb von zehn Jahren abgeschlossen werden.

Mehr rund ums Thema Rad auf: noz.de
Mehr Melle: noz.de/melle

Historie

Der älteste noch bestehende Radweg in Deutschland ist der ab 1907 angelegte Anlagenring in Offenbach am Main. Damals war seine Nutzung noch freiwillig. Die Radwegbenutzungspflicht existiert in Deutschland seit Einführung der Reichs-Straßenverkehrs-Ordnung 1934. Begründet wurde die Benutzungspflicht seinerzeit unter anderem damit, dass Deutschland zu den Olympischen Sommerspielen 1936 als verkehrstechnisch fortschrittliches Land erscheinen wollte.

„Zeigen wir dem staunenden Ausländer einen neuen Beweis für ein aufstrebendes Deutschland, in dem der Kraftfahrer nicht nur auf den Autobahnen, sondern auf allen Straßen durch den Radfahrer freie, sichere Bahn findet“, hieß es schon reichlich großdeutsch in einer Presseerklärung des Reichsverkehrsministeriums.

Auf Straßen ohne Radwege mussten sich Radfahrer am äußersten rechten Rand der Fahrbahn halten. Wenn der Fußgängerverkehr nicht behindert wurde, durften Radfahrer außerhalb von geschlossenen Ortschaften auch die Bankette nutzen.

Seit 1980 darf normalerweise nur auf einem Radweg rechts der Fahrbahn geradelt werden. Das Befahren eines linksseitigen Radwegs konnte bis 2013 nur in Verbindung mit der Anordnung einer Benutzungspflicht erlaubt werden.

Die Initiative Cyclerride hat im Jahre 2007 beim Bundestag eine Petition zur Abschaffung der Radwegbenutzungspflicht eingereicht. Allerdings haben nur 17 000 Personen im Internet unterzeichnet. Dem Anliegen wurde nicht entsprochen. Es gibt in Österreich zwei Ortschaften, die Radweg heißen. Die eine gehört zur Stadt Feldkirchen, die andere zur Stadt Sankt Veit an der Glan. Beide liegen im Bundesland Kärnten.



Foto: Michael Gründel

Mehr Wissen. Mehr Heimat.

Täglich druckfrisch serviert:
Ihre regionale Tageszeitung.
Sie haben noch kein Abo? Jetzt
bestellen unter noz.de/wissen